

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 170.

Neuenbürg, Mittwoch den 1. November

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. - Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. - Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Ankündiges.

## Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die gewerbliche Fortbildungsschule beginnt in diesem Jahre am **Freitag den 3. November, abends 7 Uhr** mit der Aufnahme der Schüler.  
Schulpflichtig sind alle aus der Volksschule entlassenen Jünglinge bis zum 17. Lebensjahr.  
Unterricht wird erteilt am **Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag**, je von 7-9 Uhr abends in folgenden Fächern: **Rechnen, gewerbl. Aufsatz, Buchführung, Geometrie und Zeichnen.**  
Eltern und Lehrherren werden gebeten, ihre schulpflichtigen Jünglinge zum regelmäßigen Besuch anzuhalten.  
Neuenbürg, den 30. Oktober 1899.  
**Der Schulvorstand.**

## Die landwirtsch. Winterschule Leonberg

wird am 9. November d. J. vormittags 11 Uhr eröffnet und dauert pro 1899/1900 etwa 5 Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut bezeugt sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters bezw. des Pflegers anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1899 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.  
Die Schüler haben ein Schulgeld von 20-30 Mk. zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und That an die Hand gehen.  
Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstande bezogen werden.  
Leonberg, den 26. Okt. 1899.  
**Schulvorstand:**  
Landw.-Inspr. Dr. Wacker.

Neusäß-Neuenjoh.  
**Brennholz-Verkauf**  
am nächsten  
**Montag den 6. November ds. J.**  
nachmittags 2 Uhr  
verkauft genannte Gemeinden auf dem Rathaus in Neusäß aus den Abteilungen Mannabächle, Güttisweg, Sibilsgrund, Kibelbrünnele, Schindlebene, unterer Döbelberg und unterer Brentenwald des Reviers Herrenalb:  
127 Km. tannene Scheiter, 190 " Prügel,  
wogu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 30. Oktober 1899.  
Schultheißenamt.  
Knüller.

Neuenbürg.  
**Eine gute Milchkuh**  
samt dem 5. Kalbe oder eine großtrüchtige Kuh (unter beiden die Wahl) steht dem Verkauf aus.  
Karl Ruff, Säger.

Neuenbürg, 31. Oktober.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dehan Khl bei dem so schmerzlichen Verluste unjeres unvergesslichen lieben Kindes  
**Wilhelm**  
sprechen innigen Dank aus  
**Wilhelm Scholl u. Frau.**

Neuenbürg.  
**Militär-Verein.**  
Die Beerdigung unjeres Kameraden Leonh. Hölle findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr statt.  
Zusammenkunft 3 1/2 Uhr im Lokal.  
Der Vorstand.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
Neuenbürg a. Enz.  
**Telephon-Anschluß Nr. 19.**  
**Rechtsanwalt Simon.**  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Calw.  
Indem ich schon des öfteren veranlaßt wurde, Frucht gegen Mehl einzutauschen, setze ich die Herren  
**Landwirte von hier und Umgegend**  
in Kenntnis, daß ich bereit bin, obigen Tauschhandel von heute ab einzugehen.  
Mit Hochachtung  
**Adolf Lutz,**  
Kunstmühle.

**Neu! Neu!**  
„Fernseher“ (geseplich geschützt.)  
Ganz vorzüglich konstruiertes Fernglas; besitzt 10fache Vergrößerung, was nur bei ausgezeichneten Feldstehern zu erreichen ist. **W**eberraschend großartige Fernsicht!! **W**eberrall immenser Erfolg!! Auf Reisen, Jagd, Radtouren, Spaziergängen etc. unübersehblich.  
Preis staunend billig nur 2,90 Mk mit eleg. Etui u. Verpack. gegen vorherige Einzahlung franco oder Nachnahme 40 J mehr durch E. W. Schulz, Lörrach, (Baden).  
Umtausch gestattet. Bei Bestellung bitte Zeitung anzugeben.  
Ein Versuch übertrifft alle Erwartungen.



**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
**Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.**  
Alle in echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke Schwan.  
**Vorsicht vor Nachahmungen!** **Neberall künstlich.** Alleinigter Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**  
Verkaufsstellen: **Carl Buxenlein, Neuenbürg.** **Carl Rahlfer, Als. Neugartl, "**

Willst Du elegant erscheinen,BUY mit Krebs-Wachs Deine Schuhe. Will's Dich frieren an den Beinen,Rate ich Dir immer zu, Schmierz mit Krebs-Fett Deine Schuhe, Rasse Hüße giebt's dann nicht, Vor Erkältung bist Du Rube Und nicht schnell das Leder bricht.  
Dosen à 10 u. 20 Pf. sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pf. sind zu haben bei:  
**Neuenbürg:** C. Buxenlein, G. Lustnauer,  
" Fr. Biger,  
**Birkenfeld:** Wilsch, Rieth,  
" G. Fr. Bester,  
**Calmbach:** R. Deder. [163.]

5 Tropfen  
ächtes Geo Dootzer's Dentila genügen, um augenblicklich die heftigsten  
**Zahnschmerzen**  
zu beseitigen. Bestandteile: Guajac. 1 gr., Mastix. 1/10 gr., Sandarac Myrrhen à 7/10 gr., äther. Pfeffermünz-Knis-Keilensöl à 1/100 gr., Weingeist bis zu 5 gr. - Pr. Fl. 50 Pf. mit ausführlicher Gebrauchs-anweisung in  
**Neuenbürg in der Apotheke.**

**Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80**  
und höher - 14 Meter! - porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgebend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 per Meter.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.**

Telephon 487

# J. Hiltner, Pforzheim

Leopoldstr. 10

## Einziges Spezial-Geschäft für Strickgarne, Strumpf-Waren und Tricotagen Eigene Maschinen-Strickerei im Hause

empfiehlt

Halbwollene und ganz wollene **Strumpflängen, Strümpfe** und **Socken** von 25  $\text{f}$  an. **Schultertragen, Seelenwärmer, Westen** für Damen, nur Handarbeit, von  $\text{M}$ . 2,50 an.

Besonders preiswert: halbwollener, echtschwarzer **Kinder-Strumpf**

Größen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
passend für Jahre	1-2	3	3-4	4-5	6	7	7-8	9	11	12	14
Damenstrümpfe											
d. Paar	37	42	50	57	65	72	80	90	100	110	120

**Kopf- und Schultertücher, Capuzen** von  $\text{M}$ . 1 an.  
**Gestrickte Westen** für Knaben und Herren von  $\text{M}$ . 1,50 an.

### Sport:

**Sweaters, Stutzen und Strümpfe** in allen vorkommenden Größen.  
**Leib-, Knie-, Brust- und Rückenwärmer.**  
**Dehnbare Promenaden-, Touristen- und Jagdgamaschen** in gestrickt Leder und Tuch auch für Damen.  
**Rucksäcke und Touristentaschen** für Kinder, Damen und Herren.  
**Hofenträger und Gürtel.**  
**Handschuhe** für Kinder, Damen und Herren in gestrickt Tricot, dänisch Leder und gefütterten Glaces.

### Unterkleider:

**Jacken, Beinkleider, Hemden** für Kinder, Damen und Herren in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Seide.  
**Unter-Tailen und Corsetschoner** mit und ohne Ärmel von 20  $\text{f}$  an.  
**Gestrickte Gesundheits-Corsets** von  $\text{M}$ . 1,85 an.  
**Damen-Röcke** gestrickt aus Halbwolle und Wolle von  $\text{M}$ . 1,50 an.  
**Gehäkelte Kinder-Kleidchen und Ueber-Jäckchen** verlaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**36 Qualitäten Strickwolle das Pfund von Mk. 1,90 an.**

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**\*\* Neuenbürg.** Die Abendunterhaltung des Turnergesangsvereins am letzten Sonntag hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Mancher fand schon um 7 Uhr in den Räumen der „Alten Post“ keinen Platz mehr; mancher ist auch dem zeitweise fast ungemütlich gewordenen Gedränge schon früher als er sich vorgenommen, entronnen. Dazu zeigte es sich bei jeder gymnastischen und humoristischen Aufführung, daß sogar dieses verhältnismäßig noch am meisten geeignete Lokal in unserer Stadt für derartige Zwecke nicht genügt. Wer etwas von den Darstellern in dem tiefer gelegenen Saale sehen wollte, mußte schon seinen Platz verlassen, Tische und Stühle besteigen oder in einem dichten Menschengnauel sich halb zerdrücken lassen. Es tritt eben auch bei solchen Anlässen deutlich zu Tage, daß eine größere Halle in Neuenbürg auf die Dauer nicht gut entbehrt werden kann. Mit diesen unseren Ausstellungen wollen wir jedoch den Leistungen des Vereins keinen Abbruch thun, im Gegenteil, der Verein kann auf einen heiter und vergnügt verlaufenen, wirklich gelungenen Unterhaltungsabend zurückblicken. Wir müssen nicht nur die Ausdauer und Geschicklichkeit der Turnzöglinge, die sich unseres Wissens dabei zum erstenmal öffentlich gezeigt haben, alle Anerkennung zollen, sondern auch den Gesangsvorträgen. Der Gesangchor verfügt über ein kräftiges, gut geschultes Stimmmaterial und hat vier Männerchöre wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Von den Vorträgen des Doppelquartetts hat uns das Rätzner Volkslied gut gefallen. Dieffenbacher's „Prager Musikanten“, ein auch schon musikalisch wenig gehaltvolles Stück, litt unter der Rauheit der Stimmen. Zwei ansprechende Soli des Hrn. Karcher fanden wohlverdienten Beifall. Allgemeine Heiterkeit lohnte die Darsteller der beiden humoristischen Szenen. Der vor seinen ihn bedrängenden Gläubigern in einer anderen Wohnung Sicherheit suchende Leutnant und der an allem schuldige, scheinbar so ungeschickte, nichts destoweniger aber jedesmal die Situation beherrschende Burjche fanden eine gleich angemessene Darstellung wie der Vanquier Hofendust und des Leutnants reicher Schwiegervater. Den „Wunderdoktor“, der seine Patienten mittels X-Strahlen, Magnetismus und Trepanierung in kürzester Frist von allen möglichen Leiden befreit, haben wir vor einigen Jahren schon einmal, vermutlich von denselben Personen gut gegeben, in einem Unterhaltungsabend des Schützenvereins; wir haben den Eindruck bekommen, daß die diesmalige

Aufführung noch gelungener war als die vorige. Die Klavierbegleitung lag in den Händen des Vereinsdirigenten Herrn Volkmer und war bezaugt.

**Pforzheim.** Die Betriebsöffnung der Nebenlinie Busenbach-Bröhlingen (Pforzheim) wird vor 1. Dezember nicht erfolgen. Neuerdings wurde dieser Eröffnungstermin ins Auge gefaßt, es kann aber auch 1. Januar werden, denn bei Bröhlingen macht der Bau viele Schwierigkeiten wegen des schlechten Untergrundes.

**Pforzheim, 29. Okt.** Die hiesige Tubenfabrik von Gustav Richter ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 400000  $\text{M}$ . Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Ingenieur Bernay, General-Direktor Wenk-Wolff, Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld und Eugen Leibbin, sämtlich in Mannheim. Direktoren sind die Herren Gustav Richter und Ernst Heiß. Die Geschäfte gehen seit 1. August für Rechnung der neuen Gesellschaft.

**Pforzheim, 30. Oktober.** Heute abend stürzte der an einem Neubau in der westlichen Karl-Friedrichstr. beschäftigte 19 Jahre alte Gipsler Haug so unglücklich von dem Neubau herunter, daß er das Genick brach und starb.

**Unterreichenbach, 30. Okt.** In tiefes Leid versetzt wurde die Familie des hiesigen Schultheißigen Scholl. Der Sohn desselben war auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren eines Langholzwagens beschäftigt. Er kam dabei zu Fall und der schwer beladene Wagen ging über ihn hinweg, was den Tod des jungen Mannes zur Folge hatte.

**Calw.** Am letzten Samstag fand auf dem Brühl eine Jungviehprämierung statt. Aufgestellt waren 11 junge Faren und 36 Kinder; hievon konnten zusammen 32 Stück prämiert werden. Vor zwei Jahren wurden von 62 Stück nur 25 prämiert. Es ist also ein wesentlicher Fortschritt in der Jungviehzucht zu beobachten. Preisrichter waren OA-Tierarzt Pfeiffer, Schultheiß Braun von Oberhaugstett und Deconom Schneider von Calw.

**Neuenbürg, 31. Okt.** Aus dem Garten des Hrn. Baaklaffter Hummel werden uns heute noch Himbeeren in auffallend schönen Exemplaren überreicht, verspätete Sommerfrüchte, die in Folge der milden Witterung noch zur vollen Reife gelangt sind.

### Deutsches Reich.

**Kiel, 30. Okt.** Der Kaiser hat für die in Wilhelmshafen und Kiautschau neu zu gründenden Seemannshäuser für Offiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine ein Geschenk

von je 10000  $\text{M}$ , im ganzen also 20000  $\text{M}$  gemacht.

**Berlin, 30. Okt.** Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontreadmiral v. Tirpitz, ist heute zum Immediatvortrag beim Kaiser nach Liebenberg befohlen worden. — Das Staatsministerium trat am Samstag zu einer Sitzung zusammen, welche 5 Stunden dauerte. Außer den Ressortministern nahmen die Staatssekretäre v. Bülow, v. Thielemann und Podbielski an der Sitzung teil. Kontreadmiral Tirpitz war nicht zugegen.

**Berlin, 31. Oktbr.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, begibt sich heute Staatssekretär v. Podbielsky mit dem Direktor des Reichspostamtes Sydow nach Stuttgart wegen der Eröffnung des Fernsprechverkehrs Berlin-Stuttgart.

**Berlin, 31. Okt.** Einer Information des „B. Z.“ zufolge hat sich der Bundesrat als solcher bis zur Stunde mit den Flottenplänen noch nicht befaßt; dennoch glaube man sicher, daß eine Anzahl von Bundesfürsten, darunter der König von Württemberg und der Großherzog von Baden, ihre Uebereinstimmung mit dem Plane bereits ausgesprochen haben.

Die französische Schauspielerin Madame Réjane ist anlässlich ihres jüngsten Auftretens im Opernhaus zu Berlin vom Kaiser ungemein ausgezeichnet worden. Der Kaiser ließ Madame Réjane nach Schluß der Samstagsaufführung von „Madame Sans Gêne“ zu sich in die Hofloge kommen und überreichte der Künstlerin unter schmeichelhaftester Anerkennung ihrer künstlerischen Leistung eine diamantengeschmücktes Armband mit dem kaiserlichen Namenszuge.

**Berlin, 31. Okt.** Das „M. Journal“ erfährt zu der Ausführung der neuen Postwertzeichen: Die Werte von einer Mark aufwärts sind von Professor Köstner entworfen. Die Eine-Mark-Marke stellt das Reichspostgebäude dar, die Zwei-Mark-Marke das Bernerische Gemälde „Seid einig“, die Drei-Mark-Marke die Enthüllung des Berliner Kaiser Wilhelm-Denkmals und die Fünf-Mark-Marke das Papeste Bild, wo der Kaiser die Reichsfahne in der Hand hat und die Worte sprach: „Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“

Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller hat beschlossen, an den Reichstag eine Eingabe zu richten, dahingehend, daß die Verschiedenheit der Postwertzeichen des deutschen Reiches aufhören möge, und daß in Württemberg und Bayern die gleichen Postwertzeichen wie im Reichspostgebiet gelten sollen.





### Unterhaltender Teil.

## Die findige Post.

Humoreske von L. Rebus.  
(Schluß.)

Zu der Verabredung im „Ring“ fuhr ich mit denselben Gefühlen, wie ich sie als Sekundaner hegte, wenn ich unvorbereitet in die französische Stunde ging. Ich fühlte, ich würde mich unjagbar blamieren: Ein junger Mann läßt sich von Braut und — Schwiegermama vor der Hochzeit vorschreiben, wie und wo er auswärts einen freien Tag zubringt! Ich konnte mir lebhaft vorstellen, wie Berthold mit dem ihm eigenen Kopfnicken, das linke Auge zugetrassen, Wort für Wort betonte:

„Armer, armer Kerl! Du hast den Record erreicht. Schon vor der Vermählung ein Pantoffelheld, der sich durch einen erzwungenen Schwur gebunden glaubt!“

Aber brauchte ich ihm von dem feierlichen Versprechen zu erzählen? Ich konnte Ausflüchte machen. Doch zwischen uns sollte Wahrheit sein.

Berthold traf ich schon an der Table d'hôte und wir speisten ausgezeichnet. Beim Kaffee eröffnete ich ihm alles der Wahrheit gemäß. Er schwieg eine Weile und fragte dann:

„Sehe den Fall, ein Abbruzzen-Mörder hätte Dich ausgeplündert und Dich schwören lassen, keiner Behörde davon Anzeige zu machen. Würdest Du das halten?“

„Aber erlaube mal...“ fiel ich ein.

„Du müchtest mir verkleiden,“ fuhr er unbeirrt fort, „daß Deine verehrte Frau Schwiegermama und Dein süßes Bräutchen keine italienischen Briganten sind. Ich sage Dir: sie sind viel schlimmer als diese. Der Brigant begnügt sich mit Geld und Geldeswert, Deine tyrannischen Damen jedoch wollen Dir das heiligste menschliche Gut, die Freiheit rauben.“

„Alles recht schön, mein Lieber. Aber selbst wenn ich durch die Stärke Deiner Gründe geschlagen wäre, es geht nicht an. Toni erwartet täglich einen Brief von mir. Sie weiß, daß die nächsten vom Sonntag und Montag aus Landsberg kommen“, erwiderte ich.

„Beim Gott Merkur, Deine Damen sind klug. — Wo logierst Du in Landsberg?“

„Ich war noch nie dort, kenne also die Hotelverhältnisse nicht, vielleicht kannst Du mir eins empfehlen.“

Berthold zog ein Buch, blätterte in dem Hotelverzeichnis und sagte:

„Hotel Ratskeller. Besitzer W. Karnbach.“

Darauf entwickelte er einen wahrhaft teuflischen Plan: Ich sollte auf der Stelle einen vom Sonntag, den 18., datierten Brief an meine Braut schreiben, kovertieren, adressieren und frankieren. Diesen wollen wir an Herrn W. Karnbach, Landsberg, senden, zugleich mit einer Karte, worin der Herr Hotelbesitzer gebeten wird, den eingeschlossenen Brief am Sonntagabend in Landsberg zur Post geben zu lassen. Der Abjender würde am Montag bei ihm Wohnung nehmen.

Das gute Diner hatte mir Mut eingehaucht; dazu kam die Aussicht, einen Samstag und einen Sonntag als freier Mann mit dem Intimus in der Reichshauptstadt zuzubringen, wo wir zwei Jugendjahre hindurch Freud und Leid geteilt hatten. Wer will den ersten Stein auf mich werfen, wenn ich sage, daß ich wankend wurde? Meine Schwiegermama und — durch sie verführt, natürlich — meine Toni, wollten mich tyrannisieren.

„Auf nach Berlin!“ entschied ich. „Wann fährt der Zug?“

„In zwei Stunden,“ lächelte Berthold und drückte meine Hand.

Schnell verfaßte ich zwei zärtliche Schreiben an meine Braut, das eine von Cottbus, das andere von Landsberg datiert. Dieser wurde in der von Sebald vorgeschlagenen Weise an Herrn Hotelbesitzer W. Karnbach in Landsberg geschickt, jener dem Cottbuser Briefkasten anvertraut.

Um sechs Uhr waren wir in Berlin, allwo wir zwei fröhliche — oder seien wir offen — ausgelassene Abende verbrachten.

Am Montag vormittag auf dem Landsberger Bahnhofe. Ich rufe unter die Schar der wartenden Hotelbedienten:

„Hotel Ratskeller.“

Als niemand auf meine Worte reagiert, wiederhole ich verächtlich:

„Gasthaus zum Ratskeller.“

Unter dem allgemeinen Lächeln seiner Gefährten antwortet endlich einer:

„Giebt's ja gar nicht.“

Das scheint ja eine schöne Beisehung zu sein! Ich ziehe mich flugs in den Wartesaal zurück und frage das dem Kursbuch angeheftete Hotelverzeichnis um Auskunft. Mein Gott, es giebt ja eine ganze Reihe Landsbergs, woran weder Berthold noch ich gedacht hatten! Da steht auch: Landsberg, Bezirk Halle an der Saale, Hotel Ratskeller, Besitzer W. Karnbach empfiehlt sich den Herren Reisenden. Dies Landsberg, wohin ich geraten, führte den Beinamen: An der Warthe.

Da ich auf der Adresse meines Briefes vom Samstag keine nähere Bezeichnung hinzugefügt hatte, ruhte er vermutlich in dem Papierkorbe eines Postbureaus. Oder Bobbielstis Jünger hatten den Brief in ihrer vielgerühmten Findigkeit nach Landsberg bei Halle expediert, weil nur dort ein Herr W. Karnbach ein Hotel zum Ratskeller besaß.

Durch die Qualen der Ungewißheit hierüber ward die Fortsetzung meiner Reise zum Dornenweg und mit beschwertem Gewissen fuhr ich in den Bahnhof meines Wohnortes ein. Wenn nur nicht Toni ihrer Mama etwas erzählt hat!

Aber es herrschte nur eitel Freude und Bönne über meine Rückkehr, und keine Miene verriet, daß man um meinen Wortbruch wußte.

Als ich mit meiner Braut allein war, brachte sie eine Landkarte herbei und sprach:

„Sieh, Schatz, hier habe ich mit roter Tinte Deine Reiseroute eingezeichnet. Unpraktisch seid ihr Männer aber doch. Schau einmal. Von Cottbus bis beinahe nach Halle zurück und dann den langen Weg nach Stettin.“

„Aber liebes Kind“, entgegnete ich, „diese Reihenfolge war nötig.“

„Du, über Berlin bist Du ja doch gekommen!“ flüsterte sie, damit es die Mama im Nebenzimmer nicht höre.

„Ja, mein Täubchen, das habe ich erst am andern Morgen gemerkt. Bei der Nachtfahrt habe ich im Schlafwagen so fest in Morpheus Armen geruht, daß ich von dem großen Berlin gar nichts gewahr wurde.“

„Ach, ich bin so froh, daß Du wieder da bist.“ Sie küßte mich.

Uebermorgen haben wir Hochzeit. Ich werde meiner Frau erzählen, daß ich sie als Braut ein ganz klein wenig belogen habe, und daß man in Berlin nicht schlafend von einem Bahnhof zum andern gelangt. Schwiegermama darf aber nichts erfahren!

Die Findigkeit der Post werde ich fortan gegen jeden Angriff verteidigen. Sie hat wirklich gewußt, daß von allen Landsberg nur das bei Halle ein Hotel zum Ratskeller aufzuweisen hat, mit Herrn W. Karnbach als Besitzer, der aber noch heute auf meinen Besuch wartet.

Paris, 28. Okt. Die Regelung der Erbschaft der Baronin Hirsch hat dem französischen Fiskus, wie der „Figaro“ mitteilt, zwölf Millionen Franken eingetragen, die in Banknoten eingezahlt wurden.

[Der gebildete Schutzmann.] „Wenn Sie nicht sofort das Singen unterlassen, arretiere ich Sie!“ — „Ach was! Singe, wem Gesang gegeben!“ heißt es im Umland!“ — „Sie sind aber hier in Deutschland und nicht in Umland!“

[Au!] „Woran ist der Schriftsteller Flappstyk eigentlich so plötzlich gestorben.“ — „Es soll ihm ein Gedanke durch den Kopf geschossen sein.“

[Höchste Galanterie.] Fräulein: „Ach, wenn ich nur wüßte, wie morgen das Wetter ist!“ — Verehrer: „O wie gerne wär' ich jetzt ein Laubfrosch, um Ihnen das bestimmt sagen zu können!“

### Mutmaßliches Wetter am 1. bis 3. Nov.

(Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel im Norden und Nordwesten ist in Mitteleuropa auf 765 mm vertieft worden und hat den Hochdruck über Mitteleuropa vollends aufgelöst. Ueber Italien liegt noch ein Hochdruck von 765 mm, über der Balkanhalbinsel ein solcher von 770 mm, wodurch bei uns eine fast sommerlich warme Temperatur entstanden ist. Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend bewölkt und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 2. und 3. Nov.

Ueber Italien behauptet sich ein Hochdruck von 765 mm; über der Balkanhalbinsel ein solcher von 770 mm und ersterer dringt über Europa herüber nordwärts vor, nachdem der skandinavische Luftwirbel seine Hauptkraft erschöpft und nun 10 mm in seinem Drehpunkt abgesenkt worden ist. Für Donnerstag und Freitag ist fortgesetzt milde Temperatur, aber nur noch zeitweilig bewölkt und fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

### Telegramme.

Baden-Baden, 31. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen in Begleitung des großherzoglichen Paares von Hessen um 12.30 Uhr hier ein und wurden am Bahnhof von den großherzoglichen und erzhöflichen Herrschaften, dem Großherzog von Oldenburg und dem Großfürsten Michael Michailowitsch empfangen. Die Herrschaften begaben sich ins Schloß, wo Fürsten- und Marschalltisch stattfindet. Die Rückreise nach Darmstadt (Schloß Wolfsgarten) erfolgte um 3.40 nachmittags.

Baden-Baden, 31. Okt. Das russische Kaiserpaar verließ heute 3.40 Uhr nach herzlichster Verabschiedung vom Großherzog Baden-Baden.

Schillingsfürst, 31. Okt. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern Abend von Baden-Baden hier eingetroffen.

Berlin, 31. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das im Prozeß gegen den „Klub der Harmlosen“ freisprechende Erkenntnis der Strafkammer Revision eingelegt.

London, 31. Okt. Gestern ist bei Lady Smith eine größere Schlacht zwischen den britischen Truppen und den Buren geschlagen worden. Eine Depesche des „Standard“ aus Lady Smith vom 30. d. M. meldet: Man erwartete, daß das Zentrum den Hauptstoß auszuhalten haben werde. Aber der Rückzug der Buren änderte den Plan des Generals White. Der rechte Flügel wurde stark ins Gefecht gezogen und mußte vom Zentrum unterstützt werden.

London, 31. Okt. General White meldet an das Kriegsministerium aus Lady Smith unterm 30. Oktober: Eine von General White ausgesandte britische Kolonne, bestehend aus irischen Jäglern, einem Bataillon des Gloucester Regiments und einer Gebirgsbatterie, die zur Deckung der linken Flanke auf einem Hügel Aufstellung nehmen sollte, mußte nach beträchtlichen Verlusten kapitulieren. Die gefangene Kolonne bestand aus 42 Offizieren und 2000 Mann. General White fügte seiner Meldung bei: „Ich bin allein verantwortlich; die Stellung war unhaltbar.“

London, 31. Okt. Das schwere Unglück, welches den englischen Truppen bei Lady Smith widerfahren ist, ruft in London und in ganz England ungeheure Aufregung hervor. Das Kriegsministerium telegraphierte an den General Buller, daß in etwa 10 Tagen neun Bataillone und eine Gebirgsbatterie zum Ersatz der erlittenen Verluste nach Südafrika abgehen würden. General Bullers Ankunft, den heute bei seinem glänzenden Empfang in Kapstadt die Unglückspost erreichte, ist angesichts der schmerzlichen Kunde das einzig beruhigende Element. General White, der in den letzten zehn Tagen unter schwierigen Verhältnissen einen ungleichen Kampf gekämpft hatte, wird vom Publikum milder beurteilt, als von manchen seiner Kameraden, deren scharfe kritische Bemerkungen, wie hier angedeutet wurde, dahingingen, er sei den Anforderungen der eigentümlichen Lage nicht gewachsen. Er reißt sich heute der Zahl derjenigen an, die das Wort bestätigen, Südafrika sei das Grab berühmter Namen.

London, 31. Okt. Es bestätigt sich, daß General Buller heute Nacht in Kapstadt eingetroffen ist.

